

Meyhof, 5. April 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)

S. 96, 21

Meyhof den 5 April 1755.

Herzlich Geliebtester Vater,

Sie sehen wo ich bin v dies wird mein bisheriges Stillschweigen
 entschuldigen. Ich habe Dero letztere zärtliche Zuschrift vom 26sten März in Mietau
 25 erhalten wie ich eben aus Riga ankam, wo ich auf einen ganzen Tag und
 2 Nächte mit HE. D. Lindner gewesen war um unsere dortigen Freunde zu
 besuchen. Vorigen Donnerstag wollten wir nach Hause reisen; wir kamen mit
 Lebensgefahr biß an die Bäche und ~~noch~~ mit noch größerer, die Gott Lob
 glücklich überstanden, des Abends hier wieder zurück. Ich habe also auch einen
 30 kleinen Versuch vom demjenigen gehabt, was unsre Fuhrleute im Fluch kursche
 Wege nennen. Dem Himmel sey Dank, daß ich nur für Angst gebadet hier mit
 meiner gnädigen Gesellschaft wieder angelandet bin. Die junge HE. saßen
 Ihrem Vater v. mir gegenüber. Mir ~~sind~~ fielen die Verse eingefallen, die
 Sie uns bisweilen vorsagten, in denen der Fall eines Elefantens beschrieben
 5.97 war und die Gefahr einen solchen Beysitzer zu haben, lag mir immer im
 Sinn. Vergeben Sie mir meine kleine Bitterkeit; ich glaube berechtigt dazu zu
 seyn. Was waren die Gründe, die diese Reise unumgänglich v. Menschen
 gegen sich selbst, Eltern gegen ihre Kinder, Herren gegen ihre Leute gleichgiltig
 5 machten. Fugen ohne Überlegung, wirthschaftliche Angelegenheiten so klein,
 so klein, als man sich selbige kaum vorstellen kann. Alle Genungthuungen,
 alle Geberden, mit denen man nach geschehener That sein Mitleiden, seine
 Unwissenheit v. Erstaunen ausdrücken will, kommen mir obenein als die
 niederträchtigste Falschheiten vor. Was für ein Land, in dem die Menschen so
 10 impracticable als die Wege sind!

Nach so einem verdrüßlichen Eingang erlauben Sie mir, lieber Papa, daß
 ich Ihnen noch ein paar Worte von meinem genoßenen Vergnügen in Riga
 sage. Ich habe daselbst Gott Lob Freunde gefunden, die mich mehr als jemals
 lieben; v ich kann mich noch nicht besinnen in der Fremde so vergnügt als
 15 diese kurze Zeit gewesen zu seyn. Der liebe M. wird dort mit viel
 Bequemlichkeit v. Zufriedenheit leben können. Er hat ein recht schönes Haus v. auch eine
 Stube darinn vor mich bestimmt, wenn ich selbige annehmen will. So ungern
 ich andern verpflichtet seyn mag, so gern will ich es wahren Freunden seyn.
 Ursache mehr sie zu lieben, wenn sie gleichsam unsere Gläubiger v. Wohlthäter
 20 sind. Sie sind ohnedem die Werkzeuge unsers Glückes, das wir auf der Welt
 besitzen können.

Diese Spatzierfahrt also, unser zurückgegangener Vorsatz nur 8 Tage hier
 zu bleiben v die schlechte Einrichtung, in der wir uns auf diesen Fuß gesetzt
 haben, sind die Hinderniße gewesen, warum nicht eher habe schreiben können

25 und mögen. Man ist zwar willens in einigen Tagen wieder einen Versuch zu
machen um nach Grünhof zu kommen. Derselbe wird aber von selbst verboten
seyn, weil die größte Fluth noch erst nachkommt, da die Mietauer und wir
vollends Insulaner werden müssen.

Jetzt komme auf die Antwort, die ich Ihrer letzten sehr gütigen Zuschrift
30 schuldig bin. Ich freue mich herzlich, Geliebtester Vater, daß Sie wieder
ausgehen können und wünsche Ihnen von Herzen so wohl Kräfte zu Ihrem Beruf
als den Willen erstere zu schonen und sich letzteren nicht zu schwer zu machen.
Gott gebe, daß Sie mit so viel Seegen als Gemüthsruhe arbeiten mögen!
Ihre heilige Osterfeyer möge durch nichts gestört worden seyn und dasjenige
35 Gebet auch von Gott erhört v gnädig erfüllt werden, was meine liebe Eltern
auch für Ihre Kinder dem Himmel gebracht haben. Der Glaube an
denjenigen, der ewig lebt uns zum Trost, zur Hofnung, zur Freude, nachdem er an
s. 98 unsere Stelle gelitten hatte v. gestorben war, wälze alle Traurigkeit von
Ihrem Gemüthe, v weke Ihren Geist zu einer Seeligkeit auf, die Ihnen ein langer
Vorsmack der künftigen seyn möge, v. die Ihnen noch lange die Welt, in
einer christlichen Freyheit von allen irdischen Sorgen, genießen laße!

5 Die Beßerung des HE. Renzen wird wohl zur Gesundheit ausgeschlagen
seyn; ich bitte ihm Glück dazu zu wünschen.

Über die gute Aufnahme meiner Briefe bin sehr vergnügt; um desto mehr
da ich mir selbige selten vermuthen kann. Die Antwort auf sie wird mich
davon noch völliger überführen. Die Nachbarschaft des HE. Berens bringt mir
10 jetzt den Vortheil eines franzöischen Briefwechsels ein, der mir zwar noch
bisweilen einige Mühe macht, die ich aber desto lieber auf mir nehmen um in
dieser Sprache desto geübter zu werden. Außer dem Lesen ist dies die einzige
Arbeit, die ich bey meinen Geschäften v. Umständen abwarten kann. Ich sehne
mich daher nach einer Muße, die mich wieder ein wenig zu studieren erlauben
15 wird.

Ich habe mir damit geschmächelt, daß ich meinen lieben Eltern einen
Gefallen thun würde, wenn ich noch einige Zeit hier bliebe. Diese einzige
Betrachtung hat mich auch dazu bewegen können. Ich habe aber nicht mehr als
ein viertel Jahr zugelegt v jetzt möchte wohl mein Vorsatz unwiederruflich
20 seyn. Mit dem Maymonath geht mein Termin zu Ende. Sie werden meine
Gesinnungen erfahren und vielleicht billigen. Ich werde bey selbigen so viel
möglich bleiben, weil ich denen Absichten, ~~die meine~~ meiner lieben Eltern
~~vielleicht mit mir haben~~, nicht gewachsen bin. Die Vorsehung kann mich
vielleicht bald nach Königsberg führen. Wenn ich einen kleinen Umweg in der
25 Welt werde genommen haben, könnte ich mich vielleicht von selbst dazu
entschließen. Mit dem Frühling denke ich wills Gott! in Riga zu seyn; vielleicht
kann ich Ihnen dann mehr schreiben. Gesetzt daß ein guter Freund noch eine
Reise nach meinen Wünschen thäte v mir gut genug wäre meine Gesellschaft
sich gefallen zu lassen, und mich zu seinem Gefährten zu verlangen; würde ich
30 denn nicht mit mehr Genungthuung, Nutzen, Ehre und Zufriedenheit denen

besten Eltern mich zeigen können, wenn ich selbige zurückgelegt hätte?
Umsonst bemühen sich unsre Gedanken, unsre ängstliche Gedanken in die
Entschlüsse der Vorsehung Eingrif zu thun. In ihren Mantel gewickelt und von
ihr geführt geben uns Meere v. Klüfte sichere Fußsteige. Ein Habacuc
35 wandelt kann in der Luft ruhiger wandeln, als nicht ein Kind am Leitband unter
der Hand der vorsichtigsten Wärterinn kriechen kann. Der Höchste wolle,
Geliebtester Vater, Ihr Alter stark und meine Jugend weise machen. Er nehme
s. 99 sich unserer Schwachheiten und Thorheiten an. Ich sehe dem langen Briefe,
den Sie mir zu schreiben versprechen, mit großer Sehnsucht entgegen. Ihre
Lebensvorschriften sollen mir unendlich schätzbar seyn; und Ihr eigen Beyspiel
unvergeßen. Ich ersterbe mit der innigsten Zärtlichkeit Geliebtester Vater, Dero
5 gehorsamster Sohn.

Herzlich geliebteste Mutter,
Ich nehme an der Unruhe, die Ihnen durch das Unglück der ehrlichen Jgfr.
Degnerinn betroffen, den aufrichtigsten Antheil. Bezeigen Sie ihr doch mein
herzliches Mitleiden v wünschen Sie selbiger in meinem Namen eine leichte
10 und baldige Genesung. Das Andenken ihrer Ehrlichkeit ist mir theuer; wie
lieb wäre es mir sie thätlich davon zu überführen. Noch kann ich nicht und ich
weiß auch nicht womit anders als mit meinem eifrigen Wunsch, daß sie Gott
erhalten wolle; da durch ihre Handreichung Ihnen, liebste Mama auch manche
Erleichterung zuwächst.
15 Da ich in Riga gewesen, hat Frau Magist. meine liebe und werthe Freundin
die ich jetzt in ihrer Ehe noch 3mal so lieb halte als vormals, Maaß zu
Hemden genommen v. wird Ihnen selbiges zuschicken. Ich danke Ihnen auf das
kindlichste für Ihre mütterl. Vorsorge, und kann um desto aufrichtiger seyn,
weil mir selbige sehr zu statten kommt. 5 feine Hemde sind 14 Tage höchstens
20 3 Wochen; denn meine Handmanschetten sind mehrentheils in 3 Jahren auf
den Lauf gegangen. Mit Dingen, die in die Gerichtsbarkeit des Frauenzimmers
laufen, mag ich mich so ungern abgeben und sie wissen, das liebe
Wirtschaften ist niemals meine Sache gewesen. Unterdeßen kleine Stürme machen gute
Schiffsleute; v leyder! kann man auf der Welt der lieben Erfahrung, ja selbst
25 der Noth so wenig als der Vernunft entbehren. Doch stellen Sie sich nichts
ärgeres vor; ich bin bisher noch so ziemlich ehrlich durchgekommen, und sehe
alles gegen ein gut Gewißen v. Gesundheit für Kleinigkeiten an, durch die
man sich das Blut nicht muß dicke machen lassen.

Die Ohrgehänge sind noch in der Mache v werden in einigen Wochen nicht
30 fertig werden. Ihre Einfaßung allein kostet 8 Ducaten. Ich bin sehr neugierig
sie an Ort v. Stelle zu sehen. Wenn ich dies Glück haben werde, will Ihnen
Nachricht geben. Jetzt ist ~~mir mit~~ mir mehr daran gelegen Sie meiner
kindlichsten und ergebensten Hochachtung zu versichern, mit der ich Ihnen die
Hände küße und die mich Zeitlebens machen wird zu Ihren gehorsamsten Sohn
35 Johann George Hamann.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (25).

Bisherige Drucke

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 65–68.
ZH I 96–99, Nr. 39.

Textkritische Anmerkungen

98/1 unsere] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): unserer	Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): nehme
98/11 nehmen] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): <i>lies</i> nehme	

Kommentar

96/21 Meyhof] Gutsbesitz der v. Wittens; wohl Meijas muiža (Maihof) in Jelgava/Mitau, Lettland [56° 39' N, 23° 42' O]	98/5 Johann Laurenz Rentzen
96/24 Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich von Riga)	98/9 Johann Christoph Berens
96/24 Zuschrift] nicht überliefert	98/10 Briefwechsels] nicht überliefert
96/26 Johann Ehregott Friedrich Lindner	98/25 Reiseverabredungen mit J. Chr. Berens
96/32 Peter Christoph Baron v. Witten und Joseph Johann Baron v. Witten	98/34 Habacuc] ZusDan 2,36
97/15 Johann Gotthelf Lindner	99/8 NN. Degner
97/29 Zuschrift] nicht überliefert	99/15 Marianne Lindner
	99/29 Ohrgehänge] HKB 32 (I 84/10), HKB 35 (I 91/6), HKB 36 (I 92/30)
	99/30 Ducaten] Goldmünzen (in ganz Europa gängig)

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.